



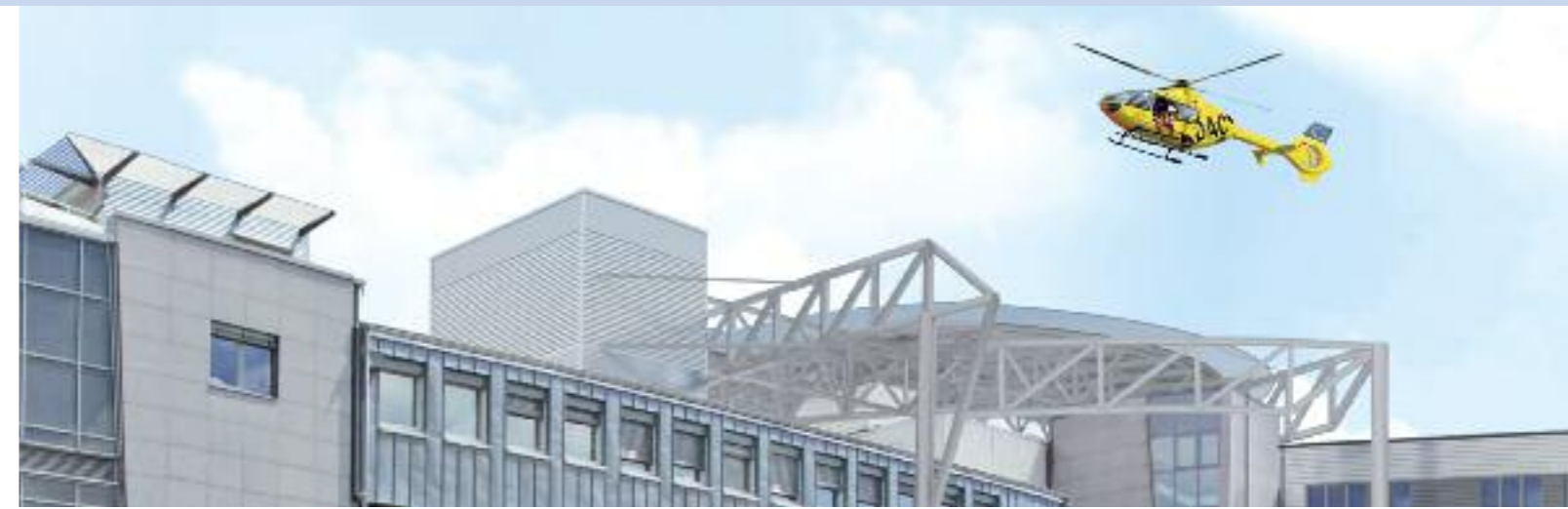
## FIT FÜR DIE ZUKUNFT:

### NEUER HUBSCHRAUBERLANDEPLATZ ERFÜLLT ALLE EU-ANFORDERUNGEN

Der Hubschrauber ist heute als schnelles und sicheres Transportgerät in der Unfallrettung ohne Alternative.

Ein Krankenhaus wie das St.-Antonius-Hospital braucht zwingend einen Hubschrauberlandeplatz, um als Unfallschwerpunkt-Klinik seinen Platz im Traumanetzwerk zu behalten. Doch der bisherige Hubschrauberlandeplatz erfüllt nicht mehr die Anforderungen der EU-Verordnung 965/2012. Diese regelt neue Betriebsvorschriften für den gewerblichen Luftverkehr. Hier wird auch festgelegt, wie Rettungshubschrauber eingesetzt werden dürfen. Die Verordnung gilt europaweit. Eine von der Bundesregierung erwirkte Übergangsfrist läuft Ende 2014 aus.

Das Problem sind hierzulande nicht die Hubschrauber selbst - die sind in Deutschland im europäischen Vergleich die modernsten. Vielmehr geht es um die Mindestanforderungen an die Landeplätze. Die komplizierten Regelungen basieren auf den Leistungsdaten älterer Hubschrauber. So soll etwa ein bestimmter Anflugwinkel garantiert werden, damit die Helikopter den Platz auch dann noch sicher erreichen und verlassen können, wenn sie nicht senkrecht starten können, sondern nur schräg. Die EU fordert daher einen großen Abstand neben den Plätzen, der bei Kliniken in Innenstädten wie an der Inde oft nicht gegeben ist. Wenn ein Hubschrauber vom Unfallort abgeflogen ist, könnte er somit laut Verordnung 965/2012 nicht mehr an der Klinik landen. Weniger problematisch ist der Betrieb, wenn der Landeplatz auf dem Dach ist wie der neue am Eschweiler Krankenhaus.



So wird die neue Landeplattform einfach über das bestehende Gebäude gestülpt. Hört sich einfach an, sieht aber spektakulär aus. Während der dritten Großetappe der laufenden Umbaumaßnahmen werden speziell Hobbyfotografen auf ihre Kosten kommen. In 38 Meter Höhe wird der neue Hubschrauberlandeplatz über dem Krankenhaus „schweben“. 350 Tonnen Stahl werden verbaut und Super-Trumpf-Autokräne aus dem Autoquartett die bis zu 40 Meter langen Stahlträger in die gewünschte Position hieven. Dabei tragen vier Stützen, die im Boden mit rund 6,5 Meter tiefen Fundamenten verankert sind, die gesamte Last der Konstruktion. Die bestehenden Gebäude des Krankenhauses werden somit nicht belastet.

Auf einer 3,5 Meter hohen Gitterkonstruktion ruht die eigentliche Landeplattform, die ihre Stabilität durch eine Sandwichbauweise, bekannt aus der Formel 1, erhält. Fliegt der Hubschrauber über die Kante der neuen Plattform, die auf einen Durchmesser von 28 Meter

kommt, schluckt die Aluminiumkonstruktion wie von Geisterhand auch den Schall der Motoren und Rotoren. Ein Start- und Landungskoordinator wird aus einem Leitstand sämtliche Flugbewegungen am St.-Antonius-Hospital überwachen.

#### Technische Herausforderung

Die infrastrukturelle Anbindung der neuen Hubschrauberlandeplattform, die mit allen erforderlichen Sicherheitsausstattungen ausgerüstet wird, ist eine weitere technische Herausforderung. In erster Linie geht es darum, Zeit und Sicherheit für die verunfallten Patienten zu gewinnen.

„Deshalb werden wir unsere Notfall-Nabelschnur nach oben hin verlängern“, erläutert Krankenhausvorstand Elmar Wagenbach. Der Notfall-Aufzug, über den alle zur Verfügung stehenden Rettungs- und Intensivabteilungen direkt erreicht werden, wird bis auf die 10. Etage verlängert.

Mit einem speziellen Bohrgerät wird der Aufzugschacht geöffnet und anschließend mit dem neuen Hubschrauberlandeplatz verbunden.

In der Rettungspraxis spart das in Zukunft entscheidende Minuten und Sekunden, die über das Wohl und Wehe des Patienten entscheiden können. Diese technische Anbindung der Plattform an das Krankenhaus wird nach offensichtlicher Fertigstellung des neuen Hubschrauberlandeplatzes noch mehrere Monate in Anspruch nehmen.

#### Die Bedeutung der Luftrettung

Mit der steigenden Verkehrsdichte auf unseren Straßen wird auch die Bedeutung der Luftrettung durch Hubschrauber weiter zunehmen. Mit dem neuen Hubschrauberlandeplatz ist das St.-Antonius-Hospital darauf nahezu perfekt vorbereitet. Schon heute verzeichnet das Krankenhaus 170 bis 200 Landungen pro Jahr.

